



Evangelische
Kirchengemeinde
Stuttgart-West

Liebe Kinder der Kinderkirche,

Wie geht es euch? Hattet ihr ein schönes Osterfest?

Der Frühling ist nun mittlerweile eingekehrt, alles fängt an zu blühen, draußen bleibt es abends länger heller, und es wird zunehmend wärmer.

Bekommt ihr auch immer gute Laune, wenn die Sonne scheint? Also ich schon! ☺

Wenn da bloß nicht Corona wäre...

Leider müssen wir euch auch heute mitteilen, dass wir erstmal keinen Kindergottesdienst im Gemeindehaus feiern können, da die Zahl der Corona-Infizierten weiterhin sehr hoch ist und die aktuelle Lage es leider nicht zulässt.

Das ist nach wie vor sehr schade, wir haben uns nun so lange nicht mehr gesehen, aber wir denken viel an euch, und hoffen, dass es nach den Pfingstferien wieder möglich ist, miteinander Kindergottesdienst zu feiern. Bis zu den Pfingstferien hört ihr aber weiterhin jede Woche von uns.

Wir wünschen euch nun eine gute Zeit, bleibt froh und zuversichtlich, genießt den Frühling, und habt einen schönen, gesegneten Sonntag!



Euer Kinderkirchteam

Clara, Kathrin, Ingeborg, Anna-Lena, Christoph Dinkel, Amelie und Markus

Elia am Bach Krit

Elia hatte es nicht leicht. Er sollte zum König gehen, zu Ahab. Gott hatte es ihm gesagt. Und die Botschaft, die Elia für den König hatte, war keine Gute. Der König Ahab würde sich nicht darüber freuen. Aber Elia diente Gott. Und er wusste auch, dass Gott für ihn sorgt. Also machte er sich auf den Weg zu König Ahab.

Ahab war König über Israel. Aber er war kein guter König. Er hörte nicht auf Gott. Er und seine Frau Isebel beteten falsche Götter an.

Ahab hatte einen Tempel für den Gott Baal gebaut. Einige Völker beteten Baal an. Aber Baal war kein Gott, sondern nur ein toter Götze, also ein Wesen, das als Gottheit verehrt wird. Gott war traurig und wütend darüber. Und deshalb musste Elia jetzt zu König Ahab gehen.

„Gott wird für mich sorgen“, sagte er sich immer wieder, um seine Angst zu überwinden.

Der Weg zum König war bestimmt nicht leicht für ihn. Der König würde ihn bestimmt nicht freudig empfangen. Aber Elia ging weiter.

Schließlich kam er zum Palast des Königs. Und dann stand er vor dem König selbst. Der König sah mächtig aus mit seiner Krone und seinen tollen Kleidern. Aber Elia wusste, Gott ist noch viel mächtiger. Also nahm er seinen Mut zusammen und sprach zu Ahab:

„Gott hat eine Nachricht für dich, König Ahab.“

Elia stand vor Ahab. König Ahab schaute skeptisch. Er konnte sich denken, dass das keine gute Nachricht ist. Eigentlich hätte er Elia sofort wieder rauswerfen können, aber er war doch zu neugierig. Er wollte hören, was Gott ihm zu sagen hatte.

Elia redete weiter: „Weil du Gott nicht gehorchst, wird es in diesem Jahr nicht mehr regnen. Es wird erst wieder regnen, wenn Gott es sagt.“

Wir freuen uns vielleicht, wenn es mal länger nicht regnet und man gut draußen spielen kann. Aber für das Land Israel war das schlimm. Dort war es sehr warm und trocken. Wenn es mal nicht regnete, vertrocknete das Land und es konnte nichts dort wachsen. Dann gäbe es auch nicht mehr genug zu essen.

Die Botschaft hat Ahab bestimmt nicht gefallen. In der Bibel steht nicht, wie er reagiert hat. Aber er war bestimmt sehr wütend auf Elia. Vielleicht hat er sogar laut über Elia geschimpft:

„Was fällt dir ein, so mit deinem König zu reden? Wer bist du, dass du mir drohst, Elia? Du hast mir gar nichts zu sagen. Sieh zu, dass du weg kommst, sonst passiert dir noch etwas Schlimmes.“

Elia hatte Gott gehorcht, aber jetzt war er in Gefahr. Doch Gott sorgt für seine Kinder. Er ließ auch Elia nicht allein.

Noch einmal redete Gott zu Elia: „Elia, verstecke dich am Bach Krit.“ Das tat Elia sofort.

Er wollte Ahab nicht so schnell wieder begegnen. Dort am Bach könnte Ahab ihn nicht finden. Dort war Elia sicher.

Elia machte sich so schnell wie es ging, auf den Weg dorthin. Es war eine einsame Gegend. Hier versteckte er sich.

In der nächsten Zeit würde es nicht regnen, das wusste Elia. Er konnte aus dem Bach trinken.

Aber was sollte er essen? Gott hatte versprochen für ihn zu sorgen. Gott hatte irgendetwas von Raben gesagt. Sollte sich Elia etwa von den Raben ernähren?

In seinem Versteck fühlte sich Elia erst einmal sicher. Er holte sich etwas Wasser aus dem Bach und stillte damit seinen Durst. Dann aß er seinen restlichen Proviant auf, den er mitgenommen hatte. Mehr hatte er nicht zu essen.

Aber Gott wollte für ihn sorgen. So legte er sich schlafen.

Gott sorgt für seine Kinder. Das gilt auch für dich, wenn du zu Gott gehörst. Dann will sich Gott auch um dich kümmern. Er passt auf dich auf. Er will dir alles geben, was du brauchst. Du kannst auch mit Gott reden und ihm erzählen, was dir vielleicht Sorgen macht. Gott will für dich sorgen, weil er dich liebt.

Elia konnte in Ruhe schlafen und war froh, hier so ein gutes Versteck zu haben. Am nächsten Morgen wachte er etwas ausgeruhter auf.

„Jetzt ein leckeres Frühstück!“, dachte er sich. Aber er hatte nichts mehr zu essen. Er konnte das Wasser trinken, aber das stillte seinen Hunger auch nicht.

Elia schaute sich um. Plötzlich hörte er ein Krächzen hinter sich. Erst konnte er nichts sehen, aber dann sah er einige Vögel.

Es waren Raben. Er erinnerte sich: „Gott hat doch etwas von Raben gesagt.“

Elia ging näher an die Vögel heran. Sie flogen nicht weg, sie schienen keine Angst vor ihm zu haben.

Die Raben kamen sogar näher. Dann ließen sie etwas vor Elia auf den Boden fallen, was sie im Schnabel hatten. Und schon waren sie auch wieder weg.

Elia bückte sich und schaute nach, was dort auf dem Boden lag. Es waren Brotstücke und Fleisch. Damit konnte Elia sich ein leckeres Frühstück zubereiten. Das war lecker.

Er dankte Gott. Denn Elia wusste: Nicht die Raben hatten ihm von sich aus das Essen gebracht, sondern Gott hatte ein Wunder getan.

Gott hatte die Raben geschickt, damit Elia genug zu essen hatte.

Am Abend hörte Elia wieder das Krächzen der Raben. Wieder versorgten die Raben ihn mit Brot und Fleisch. Dazu trank Elia das Wasser aus dem Bach.

Elia musste sich eine lange Zeit vor Ahab verstecken. Aber jeden Morgen und jeden Abend schickte Gott die Raben. Sie brachten ihm genug zu Essen. So versorgte Gott Elia viele Tage lang.

Guter Gott,

*wir sind angewiesen, dass uns jemand hilft.
Für sich alleine kann niemand leben.
Darum hilf unseren Eltern, dass sie für uns sorgen.*

*Hilf unseren Freunden, dass sie für uns da sind.
Hilf den Erzieherinnen und Lehrern. Sie helfen uns zu lernen.
Hilf den Krankenpflegern und Ärztinnen.
Hilf den Gärtnerinnen und den Bauern,
den Verkäufern und den Marktfrauen.*

*Und lass die Sonne scheinen, damit genug wachsen kann.
Lass es genügend regnen – hier bei uns und anderswo -,
damit alle genug zu essen und zu trinken haben.
Wir sind alle auf dich angewiesen. Hilf uns.*

Amen.